

Limburger Anzeiger

Zugleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Limburg

(Limburger Zeitung)

Älteste Zeitung am Platze. Begründet 1838

(Limburger Tageblatt)

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
In jede dieser Wochen eine Beilage.
Sommer- und Winterfahrplan jeweils zu Anfang und
Wendeltouren um die Jahresspindel.

Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Wagner.
in Firma Schindler Verlag und Buchdruckerei in Limburg a. d. Lahn.

Anzeigen-Aufnahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

Bezugspreis: 1 Mark 50 Hg.

vierteljährlich ohne Postzuschlag oder Frangirung

Einrückungsgebühr: 15 Hg.

die Einzelblätter werden abgeholt oder deren Raum.

Bestellen die 91 zum besten Preis 25 Hg.

Werbung wird nur bei Abrechnung gebührt.

Nr. 148.

Fernsprech-Anschluß Nr. 82.

Mittwoch, den 1. Juli 1914.

Fernsprech-Anschluß Nr. 82.

77. Jahrg.

Amtlicher Teil.

In Sachen, betreffend die Gewährung von Entschädigungen aus den Viehschlachtfonds beehre ich mich die Aufmerksamkeit Euer Hochwohlgeboren auf nachstehende Punkte zu lenken:

Ziffer 1—2 betrifft Entschädigungsanträge.

Bei dieser Gelegenheit gestatte ich mir noch auf folgendes hinzuweisen:

1. Die in den im § 66 Nr. 1 bis 3 des Viehschlachtfonds-Gesetzes vom 26. Juni 1909 bezeichneten Fälle, also namentlich auch in den Fällen von Tuberkulose aufzustellenden Röntgenaufnahmen über die Abschätzung der Tiere sind nicht hierher, sondern an den Herrn Regierungspräsidenten einzureichen. (§ 23 der ministeriellen Ausführungsbestimmungen vom 12. April 1912 zum Ausführungs-Gesetz zum Viehschlachtfonds-Gesetz.)

2. Den bei mir eingehenden Verhandlungen zur Feststellung der Entschädigung ist des Öfteren der Befundbericht des beamteten Tierarztes nicht beigelegt, sondern nur eine ausföhrliche Äußerung eines praktischen Tierarztes oder der Schlachthofverwaltung. In einigen Fällen waren diese Berichte überhaupt nicht mehr zu beschaffen, da das betreffende Tier bereits geschlachtet und die kranken Teile beigelegt waren. Gemäß § 13 Abs. 1 des Gesetzes vom 25. Juli 1911 in Verbindung mit den §§ 7—10 der Ausführungs-Bestimmungen zum Ausführungs-Gesetz vom 12. April 1912 und § 9 der Viehschlachtfonds-Entschädigungsverordnung für den Bezirksverband Wiesbaden ist die Feststellung des Krankheitszustandes durch den beamteten Tierarzt Voraussetzung für die Leistung der Entschädigung.

3. Bei den auf polizeiliche Anordnung zu tötenden Tieren ist den Verhandlungen zur Feststellung der Entschädigung die Anordnungsverfügung der Polizeibehörde in Urchrift oder beglaubigter Abschrift beigelegen.

Ich ersuche ergebenst, bei den Ew. Hochwohlgeboren unterrichteten zuständigen Organen in geeigneter Weise auf die Befolgung der zuletzt unter 1—3 erwähnten Punkte hinzuweisen.

Wiesbaden, den 12. Februar 1914.

Der Landeshauptmann.
J.-Nr. J. B. 99. gez. Krefel.

Aus den vom Herrn Landeshauptmann zur Einsicht angeforderten Entschädigungsfällen für Tuberkulose (es sind das 49 Fälle aus dem Jahre 1913) habe ich gesehen, daß trotz meiner Verfügung vom 26. Juli 1913 — I. 19. 2. 505 III Ang. — noch 16 Anträge zur Entschädigung vorgelegt sind, in denen eine Zerlegung tuberkulöser Tiere durch einen beamteten Tierarzt nicht stattgefunden hat. Davon waren 8 Tiere in anderen Verwaltungsbezirken getötet: 5 im Regierungsbezirk Coblenz und 3 im Großherzogtum Hessen.

Ich mache wiederholt auf die gesetzlichen Bestimmungen und auf die vorerwähnte Verfügung vom 26. Juli v. Js. sowie auf die Verfügung vom 31. Oktober 1913. — Nr. Pr. I. 19. 2. 859. II. Ang. — und auf darauf aufmerksam, daß Entschädigungen verweigert werden können, wenn die Unterlagen nicht ordnungsmäßig vorliegen und gegen die gesetzlichen Vorschriften verstoßen ist.

Des weiteren habe ich gesehen, daß, worauf bereits der Herr Landeshauptmann in dem nach dorthin gerichteten Schreiben vom 12. Februar 1914 — J.-Nr. I. 1. 99 — hingewiesen hat, es unterlassen ist, Anträge auf Entschädigung aus den Fällen des § 66 Nr. 1—3. B. G. vom 26. Juni 1909 gemäß § 20 Abs. 4 der Ausführungs-Vorschriften vom 12. April 1912 zum A. G. zunächst mir vorzulegen. Darunter gehören unter anderen auch alle Fälle der Tuberkulose-Entschädigung.

Ich ersuche, dafür Sorge zu tragen, daß die Bestimmungen hinsichtlich genau Beachtung finden. Endlich ist aus den mir vorliegenden Entschädigungsfällen zu entnehmen, daß zwischen dem Tage der Tötung der Tiere und der Zahlungsanweisung oftmals eine verhältnismäßig lange Zeit liegt. Sie schwankt zwischen 4 Tagen und mehreren Monaten.

Ich ersuche auch hierbei für möglichste Beschleunigung bei Einreichung der Anträge Sorge zu tragen. Sie sind stets als „Eilfälle“ zu behandeln.

Die Kreisärzte haben Abschrift erhalten.

Wiesbaden, den 3. März 1914.

Der Regierungspräsident.

gez.: Gitzd.

Pr. I. 19. 2. 224

11. 185

Die häufige Unvollständigkeit der Anträge auf Zahlungsanweisung für infolge polizeilicher Anordnung getötete tuberkulöse Tiere geben mir Veranlassung nochmals darauf hinzuweisen, daß die Anträge folgendes enthalten müssen: 1. Den Bericht des Kreisärztes über den klinischen Befund des untersuchten Tieres: (§ 301 Absatz 2) oder Anhang A zu Abschn. II Nr. 12 § 300 Absatz 1 I und II 2. Den Nachweis der bakteriologischen Feststellung der Tuberkelbazillen in dem Institute in Bonn.

3. Den Nachweis oder die Bescheinigung, daß der Besitzer den staatlich anerkannten Tuberkulosefeststellungsverfahren angehöhen ist (§ 302 B. A. B. G.).

4. Ihre Anordnung zur Tötung des Tieres gemäß der Verfügung vom 1. Juli 1913 — Pr. I. 19. 2. 562.

5. Die Abschätzungsverhandlungen nebst der Liquidation der Schäden.

Hat der Kreisierarzt die Schätzung allein vorgenommen, so muß die Erklärung des Besitzers, daß er mit der alleinigen Schätzung durch den Kreisierarzt einverstanden ist, beigelegt werden.

6. Den gemäß § 7 der Ausführungsbestimmungen vom 12. April 1912 zum Ausführungs-Gesetz vom 25. Juli 1911 vorgeschriebenen Zerlegungsbefund eines beamteten Tierarztes.

Der Antrag zur Auszahlung der Entschädigung ist gemäß § 20 Absatz 4 a. a. D. zunächst mir vorzulegen. Unter nochmaligem Hinweis auf die allgemeine Verfügung vom 3. März d. Js. — Pr. I. 19. 2. 224 — ersuche ich, die nachgeordneten Behörden auf die Beachtung vorstehender Verfügungen ausdrücklich hinzuweisen. Bei Verstößen gegen sie würde ich mich veranlaßt sehen, den Schuldigen zur Rechenschaft zu ziehen.

Die Kreisierärzte haben Abschrift erhalten.

Wiesbaden, den 4. Juni 1914.

Der Regierungspräsident.

In Vertretung gez. Gitzd.

J.-Nr. Pr. I. 19. 2. 519.

Die Ortspolizeibehörden des Kreises

weise ich auf genaueste Beachtung vorstehender Verfügungen hin. Gleichzeitig bringe ich meine Verfügungen vom 31. 7. 13. — v. 976 — (Nr. Bl. E. Abdr. S. 35) und vom 13. 11. 1913 — v. 1348 — (Nr. Bl. E. Abdr. S. 49) in Erinnerung.

Limburg, den 26. Juni 1914.

v. 707.

Der Landrat.

Diejenigen Herren Bürgermeister des Kreises, welche mit Erhebung meiner Verfügung vom 17. d. Mts., J.-Nr. 2. — Kreisblattnummer 140 — betreffend Einreichung der Waifenpflegeliquidationen, noch im Rückstande sind, werden an sportliche Einreichung derselben erinnert.

Limburg, den 30. Juni 1914.

Der Landrat.

Die Sommerferien für die Schulen zu Langendernbach sind auf die Zeit 29. Juni — 21. Juli, für Wilfenroth auf die Zeit vom 2. Juli — 18. Juli und für Dombach auf die Zeit vom 28. Juni — 5. Juli et. verlegt.

Limburg, den 27. Juni 1914.

K. A.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Die Ferien für die Schule zu Ellar sind auf die Zeit vom 2. Juli — 18. Juli et. verlegt.

Limburg, den 13. Juni 1914.

K. A.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Nichtamtlicher Teil.

Kiel, 30. Juni. Das englische Geschwader hat Kiel heute morgen verlassen. Die englische Musikkapelle spielte die deutsche Nationalhymne. Beide Geschwader nahmen Paradestellung ein. Admiral v. Coepfer sandte dem englischen Geschwader einen Flaggengruß und wünschte glückliche Reise. Der englische Admiral dankte durch Flaggensignale.

Berlin, 30. Juni. Wie die „B. Z.“ erfahren haben will, steht ein Wechsel im kaiserlichen Regierungspräsidenten bevor. Der bisherige Regierungspräsident, Graf v. Bernstorff wird demnächst als Oberpräsident nach Hannover gehen.

Berlin, 29. Juni. Der Landwirtschaftsminister hat den nachgeordneten Behörden folgende Verfügungen zugehen lassen: In der Presse sind in letzter Zeit lebhafteste Klagen über den erheblichen Rückgang der Schweinepreise geäußert, und es ist hierbei mehrfach der Ansicht Ausdruck gegeben worden, daß der gegenwärtige Preisstand dem Viehhalter keinen hinreichenden Ersatz für den mit der Erzeugung von marktreifem Schlachtvieh verbundenen Aufwand gewähre. Derartigen Erwägungen mag eine gewisse Berechtigung nicht abzusprechen sein, ich würde es aber im Interesse der Sicherstellung der Volksernährung als auch im Interesse der Landwirtschaft für bedenklich halten, wenn solche Erwägungen dazu beitragen würden, daß die Landwirte die Viehzucht und die Viehhaltung erheblich einschränken, denn es müßte alsdann in absehbarer Zeit ein Mangel an Schlachtvieh und in dessen Folge eine im Allgemeininteresse unerwünschte Teuerung eintreten, die nur einem Teil der Viehhalter die Möglichkeit eröffnen würde, sich für frühere Verluste schadlos zu halten. Es erscheint mir deshalb erwünscht, daß die Landwirte auf diese Gefahr in geeigneter Weise unter besonderer Betonung der Unwirtschaftlichkeit einer weitgehenden Einschränkung der Schweinehaltung hingewiesen werden. Wenn sich die Schwankungen in den Viehpreisen auch nicht ganz beseitigen lassen, so kann doch eine frühzeitige und richtige Aufklärung der Landwirte zur Abschwächung dieser Schwankungen beitragen, insbesondere, wenn gleichzeitig durch geeignete sonstige Maßnahmen versucht wird, die Produktion bei der Viehhaltung nicht zu sehr den jeweiligen Ernteerträgen, sondern gleichbleibender den Durchschnittserträgen anzupassen.

England.

London, 29. Juni. Daily Chronicle will erfahren haben, daß der Besuch eines großen deutschen Geschwaders in Portsmouth für den Anfang September in Aussicht genommen sei, bei welcher Gelegenheit auch der deutsche Kronprinz als Vertreter des Kaisers eintreffen werde. Später werde der Kronprinz sein englisches Husaren-Regiment besichtigen. Auch wird ein Besuch des Kaisers in Cowes zur Regattawoche angekündigt.

Die Ermordung des österreichischen Thronfolgers.

Prag, 30. Juni. „Glas Naroda“ meldet aus Chlumetz: Die Schreckensbotschaft aus Sarajewo traf am Sonntag mittag hier ein. Sie wurde zunächst den Kindern des Erzherzogs Franz Ferdinand bis zum Abend verheimlicht. Nachdem die Kinder von der Gräfin Henriette Chotek schonend vorbereitet waren, übernahm der Erzherzog Stanislaw das schwere Amt, ihnen den Tod der Eltern mitzuteilen. Als die Kinder die Nachricht erfuhren, brachen sie in einen Weintampf aus. Die erschütternde Szene ergriff alle Umstehenden auf das tiefste.

Wien, 30. Juni. Der Kaiser empfing heute den Erzherzog-Thronfolger Karl Franz Josef und Johann nacheinander den ungarischen Ministerpräsidenten Tisza, den österreichischen Ministerpräsidenten Stürgkh und den Minister des Inneren Grafen Berchtold.

Berlin, 29. Juni. Der „Reichsanzeiger“ schreibt zu der Ermordung des Erzherzogs Ferdinand und dessen Gemahlin: Worte können dem Abscheu, der Empörung und dem Entsetzen nicht gerecht werden, mit welchem die Kunde von dieser Greuelthat in Deutschland aufgenommen wird. Unabsehbare Werte wurden zerstört durch dieses schandwürdige Verbrechen, das den Thronerben der Habsburgischen Monarchie und an seiner Seite eine edle, bis zum letzten Atemzuge tapfere Frau jäh aus dem Leben riß. Tiefes Weh ist in dem Anglud des verbündeten Kaiserstaates auch dem deutschen Reiche widerfahren. Der Kaiser verliert einen wahren, noch in den Tagen des letzten Besuchs in Konopischt mit herzlicher Zuneigung begräßen Freund. Unser erstes und innigstes Gedenken wendet sich bei diesem schweren Schicksalsklage dem ehrwürdigen, durch Leid geheiligten Kaiser und König Franz Josef zu. Treue Segenswünsche gelten dem jungen Fürsten, dem das Los zugefallen ist, unter so erschütternden Umständen in die Rechte und Pflichten eines Thronfolgers der Donaumonarchie einzutreten.

Berlin, 30. Juni. Kaiser Wilhelm hat seine Ankunft in Wien für Freitag mittag angekündigt. Er bleibt nur einige Stunden in Wien, steigt in Schönbrunn ab und wohnt der Einsegnung in der Hofburg-Kapelle bei. Nach dieser wird er sofort wieder nach Berlin zurückkehren.

Wien, 30. Juni. Das deutsche Kaiserpaar hat an die Fürstin Sophie von Hohenberg, das älteste Kind des Erzherzogs und seiner Gemahlin, folgendes Telegramm gerichtet: „Wir können kaum Worte finden, um Euch Kindern auszusprechen, wie unsere Herzen bluten in Gedanken an Euren namenlosen Jammer. Noch vor vierzehn Tagen konnte ich so schöne Stunden mit Euren Eltern erleben, und nun Euch in diesem unermesslichen Kummer zu wissen! Gott gebe Euch Kraft, diesen Schlag zu ertragen. Der Segen der Eltern geht über das Grab hinaus.“ Wilhelm I. R. Viktoria.

Wien, 30. Juni. Heute wurde das Testament des Erzherzogs Franz Ferdinand, das bereits mehrere Jahre alt ist und bei der Landbank deponiert war, eröffnet. Sein gesamtes Vermögen hat er seinen Kindern vermacht; die Herzogin hätte nur ein Wittum erhalten. Das Vermögen besteht aus den Gütern Arstetten, Konopischt und Chlumetz und aus einer bei einer belgischen Versicherungsgesellschaft eingezahlten, nach Millionen hählenden Versicherung. Das Gut Blühndach und das Schloß Belvedere gehören dem kaiserlichen Familienfonds. Das Eisele-Vermögen wird dem Erzherzog Karl Franz Josef zur Benützung zufallen.

Petersburg, 30. Juni. Die fürchtbare Bluttat in Sarajewo wird heute von der gesamten russischen Presse in eingehenden Artikeln mit Abscheu verurteilt. Die Nowoje Wremja veröffentlicht dagegen ein Interview mit einer hohen Persönlichkeit, die den Ermordeten näher kannte. Die Unterredung überschreitet in der Kritik des verstorbenen Erzherzogs und in der Behandlung seiner Beziehungen zu Kaiser Wilhelm und zur Militärpartei sowie zu den klerikalen Elementen des Reiches und zur gesamten slavischen Frage die Grenzen aller Wohlstandigkeit.

Paris, 30. Juni. Wie das Journal von seinem Berliner Korrespondenten erfährt, soll sich der deutsche Reichsanzler, Herr v. Bethmann-Hollweg, über das Attentat in folgender Weise geäußert haben: Man findet keine Worte, die genügen, diese fürchtbare Handlungsweise zu kennzeichnen. Was die Nachfolge anbetrifft, so ist in der österreichischen Verfassung alles geregelt. Es können von dieser Seite keine Schwierigkeiten entstehen. Vielleicht wird der Nord dazu beitragen, die einzelnen Völker der Monarchie einander zu nähern und eine neue Ära der Versöhnung herbeizuführen.

Paris, 30. Juni. Die Nachricht von der Ermordung des Erzherzogs und seiner Gemahlin wurde vom Kardinal Merry del Val dem Papst überbracht, der aufs tiefste erschüttert war.

Paris, 29. Juni. Die Liberte veröffentlicht ein Interview mit dem Generalmajor der Division Versailles, dem Abt Leblond, einem persönlichen Freunde des ermordeten Erzherzogs Franz Ferdinand. Der Abt sagte u. a.: Mit dem Dahingekommenen verliert Frankreich einen Freund. Man hat den Erzherzog als Anführer der Kriegspartei bezeichnet, als den Fürsten, der nur von Blut und Wunden träumt. Ich bin überzeugt, daß er im Gegenteil das mächtigste Element im Dreieck war. Die Interessen Österreichs stehen in keiner Beziehung im Widerspruch mit den französischen. Allerdings hatte der Erzherzog in den letzten Jahren zahlreiche und vertraute Besprechungen mit dem deutschen Kaiser, zu dem er stets freundschaftliche und innige Beziehungen unterhielt. Lehten September sagte der Erzherzog, dessen Gast ich in Blumbach in Tirol war, zu mir: „Wir haben sehr schwierige Krisen durchlebt und der europäische Friede war zuweilen sehr in Frage gestellt. Dem Himmel sei gedankt, daß der Kaiser und mir das große Glück beschieden war, eine Bewegung einzudämmen, deren letztes Ziel der Krieg war.“ Wie oft hat sich der Erzherzog mir gegenüber über den Geschick und die Manieren des deutschen Verbündeten lustig gemacht! (Red.) Wachte er aber nicht darunter leiden? Die Politik hat oftmals Vernunftgründe, von denen das Herz nichts weiß.

Der Eindrud in Belgrad.

Belgrad, 30. Juni. Die Mehrzahl der serbischen Blätter beschränkt sich zunächst auf die Wiedergabe der Nachrichten über das Attentat und berichtet über den Lebenslauf Franz Ferdinands, dessen Gemahlin und des neuen Thronfolgers Karl Franz Josef. Das Regierungsorgan „Samouprava“ gibt der tiefsten Empörung über das unsinnige Attentat Ausdruck und hebt hervor, daß es für Serbien doppelt ungünstig gekommen sei, da jetzt der Augenblick der Sanierung vielfacher politischer und wirtschaftlicher Fragen sei. Gleichzeitig gibt das Blatt der tiefsten Teilnahme für die Person des schwergeprüften griechen Herrschers Österreich-Ungarns Ausdruck in schärfster Weise verurteilt, und dem Bedauern Ausdruck gegeben, daß durch den unerwarteten Tod des Thronfolgers und dessen Gemahlin der erhabene Herrscher der Nachbarmonarchie und alle seine Völker in gleichem Maße ins Herz getroffen worden seien. Schließlich wird festgestellt, daß das Ereignis in Serbien das Gefühl der größten Indignation und der schärfsten Verurteilung hervorgerufen habe.

Belgrad, 29. Juni. Vormittags übermittelte der Justizminister Gjurgjisch dem österreichisch-ungarischen Botschaftsträger das Beileid der serbischen Regierung. Unmittelbar nach dem Eintreffen der Todesnachricht siferte der Minister des Innern die weiteren Festlichkeiten, die anlässlich des Gedenktages der Schlacht am Amfelfeld abgehalten werden sollten.

Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 1. Juli 1914.

Personalien. Die Herren Oberpostassistenten Ziegler und Klein vom Kaiserlichen Postamt dahier wurden zu Postsekretären ernannt.

U. Besitzwechsel. Herr Albert Brämann verkaufte sein auf der Höhe gelegenes Wohnhaus zum Preise von 10 000 Mark an Herrn Kaufmann Josef Kiebig.

a. Abschiedsfeier. Zu Ehren des langjährigen Betriebsingenieurs der Rgl. Eisenbahnhauptwerkstätte Limburg, des Herrn Rechnungsrat Wohler, der mit dem heutigen Tag in den Ruhestand getreten ist, waren die nächsten Beamten genannten Betriebes mit dem Scheiden in der Turnhalle gestern Abend noch einmal gefällig vereint. Der Vorstand des Rgl. Werkstätten-Amtes A, Herr Regierungsrat Boy widmete dem verdienstvollen Beamten beim Abschied seiner dienstlichen Laufbahn, ehrende und freundliche Abschiedsgrüße und überreichte ein von den Mitarbeitern gewidmetes, schönes Album, mit Photographien der Werkstättenabteilungen und des gesamten Personals. Der Geehrte dankte in bewegten Worten für die Beweise herzlicher Gesinnung und war man dann noch einige Stunden recht gemütlich beisamen.

— Vinter, 1. Juli. Der hiesige Turnverein hatte am vergangenen Sonntag eine Anzahl Turner nach Niederjellers entandt, wo das Gaufest des Arganes stattfand. Der größte Teil lehrte als Sieger heim. Es erhielten im Zwölfskampf Emil Fr. den 3., Jakob Weier den 43., Wilhelm Weil den 49. Preis. Im Jugendwettbewerb erhielten: Wilh. Schönberger den 15., Emil Diefenbach den 18., Wilh. Halle den 22., und Karl

Meier den 32. Preis. Außerdem erhielt der Verein auf zwei Musterturnen (Turner) den 3., (Jöglinge) den 4. Preis.

— Eichhofen, 29. Juni. Zu dem gefrigen Wettturnen des Arganes der Deutschen Turnerschaft hatte der hiesige Turnverein 24 Turner und Jugendturner entandt, mit dem Ergebnis daß 15 von ihnen mit dem schlichten Eisenkranz geschmückt als Sieger zurückkehrten konnten. Im Reutlampf wurde Wilh. Wagenbach 1. mit 76½ P. 6. und Jakob Schmitt mit 72 P. 11. Sieger unter 30 Teilnehmern. Im Zwölfskampf wurden Sieger Jakob Sehr mit 98½ P. an 22. Stelle, H. Kremer mit 96½ P. an 24. Stelle, Wilhelm Martin mit 90 P. an 34. Stelle, Johann Kremer mit 89½ P. an 35. Stelle, Wilhelm Wagenbach 2., mit 84½ P. an 44. Stelle und Anton Müller mit 83½ P. an 45. Stelle. Beim Jugendwettbewerb errang Jakob Flud mit 81 Punkten den 4., Johann Muth mit 77 P. den 8., Heinrich Jung mit 76½ P. den 9., Hermann Bühler mit 70½ P. den 18., Josef Kremer mit 66½ P. den 26., August Weber mit 63½ P. den 31. und Georg Ldw mit 62 P. den 34. Preis. Außerdem erhielt der Verein für die Vorführung einer Musterturne am Red (Turner) eine Auszeichnung „recht gut“ und für eine solche am Barren (Jöglinge) ein „gut“ zuerkannt.

— Niederbreiten, 30. Juni. Seit Mitte voriger Woche brennt nun auch hier das elektrische Licht.

— Niederjellers, 29. Juni. Bei günstigem Wetter hielt der Argau der Deutschen Turnerschaft gestern hier sein diesjähriges Gauturnfest ab. Die offizielle Einleitung des Festes begann bereits am Samstag Abend mit der um halb 7 Uhr unter dem Vorsitze des Herrn Gauturnwarts E. Döber-Dauborn stattgefundenen Kampfrichterprüfung im Saalbau Urban. Um 9 Uhr Abends begann auf dem im schönen Wiesengrunde in unmittelbarer Nähe des Dorfes gelegenen Festplatz die Begrüßungsfeier mit Weihe der neuen Fahne des hiesigen Turnvereins. Nach einigen Musikstücken erfolgte die üblichen Begrüßungsreden und die Uebernahme des Gaufestes durch den Herrn Gauvertreter Kiebert. Die Weihe der neuen Fahne nahm der Vorsitzende des hiesigen Turnvereins, Herr Dr. Pawaczek, vor. Am Sonntag fand vormittags das Wettturnen statt. Dasselbe nahm seinen Anfang für die Turner um 7 Uhr, für die Jugendwettturner um 8 Uhr. Zum Zwölfskampf traten 154, zum Reutlampf 30 Turner und zum Jugendwettbewerb 221 Jugendwettturner an. Circa 400 Turner beteiligten sich an den Freibungen. Gegen 7 Uhr traf auch der Landrat des Kreises Limburg, Geh. Regierungsrat Bächle auf dem Fest und Turnplatz ein. Die Ergebnisse des Wettturnens gingen weit über die Erwartungen hinaus. Eine Auszeichnung für Sonderleistungen erhielten die Turnvereine Hahnstätten, Kettenbach, Dauborn und Münster. Die 28 Musterturnen errangen sämtlich die geforderte Mindestpunktzahl. Die zehn ersten Auszeichnungen wurden den Turnvereinen Kettenbach, Niederjellers, Hahnstätten (Altersriege), Vinter (Turner), Treidenberg, Niederbreiten, Burgschwalbach (Turner), Hahnstätten (Jöglinge), Dauborn und Eichhofen (Turner) zuerkannt. Von den 154 Zwölfskämpfern erreichten 97 die Mindestpunktzahl. Beim Jugendwettbewerb konnten von 221 Teilnehmern 101 den schlichten Eisenkranz als Lohn für ihre Anstrengungen in Empfang nehmen.

— Oberneisen, 30. Juni. Der hiesige Stationsvorsteher Herr Rühl erlitt gestern einen bedauerlichen Unfall. Beim Heimfahren von Heu ging dem Fuhrmann das Pferd durch; Rühl, der auf dem Wagen saß, wurde herabgeschleudert, wobei ihm die Räder über den Rücken gingen. Der Verunglückte brach drei Rippen.

— Schifft a. M., 29. Juni. Weil er zum Militär abgehoben worden war, hat der 21jährige Kaufmann Johann Fridel von hier zu Pfingsten seine Eripantsche, 3000 Mk., abgehoben und ist mit seiner Geliebten, der 19jährigen Johanna Weber aus Unterliederbach, abgereist. Gestern hat sich das Paar in einem Hotel in Koburg vergiftet.



Kurzer Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsvereins vom 23 bis 29. Juni 1914.

Während die ausländischen Getreidemärkte unter dem Einfluß der amerikanischen Kursrückgänge meist matte Haltung bekundeten, herrschte im deutschen Getreidehandel vorwie-

gend feste Tendenz. Maßgebend dafür war der außerordentliche Mangel an inländischem Angebot. Namentlich Roggen macht sich sehr knapp, und da es zweifelhaft ist, ob für die Abwicklung des Juli-termins schon neuer Roggen zur Verfügung stehen dürfte, so machte sich in der Berichtswöch ein lebhaftes Deckungsbedürfnis geltend, dessen Befriedigung den Preis der Juli-Lieferung zeitweise um 4½ Mt. anziehen ließ. Die Nachfrage der Mühlen nach greifbarer Ware war sehr lebhaft, und es mangelte stellenweise bis 7 Mt. höhere Preise bewilligt werden. Durch die von der Warenknappheit ausgehende Festigkeit wurden auch die Sichten der neuen Ernte mitgezogen, zumal der vielfach dünne Roggenstand in Verbindung mit dem teilweise mangelhaften Körneranatz auf einen geringeren Ertrag als im Vorjahre hindeutete. Auch Ausland dürfte diesmal weniger Roggen ernten als im letzten Jahre, und da die Einführung der Getreidezölle einen härteren Eigenbedarf bedingt, so ist auf einen nennenswerten Export seitens Rußlands in der kommenden Saison wohl kaum zu rechnen. Weizen vermochte sich dem Einflusse Amerikas zwar nicht ganz zu entziehen, doch fanden auch die Preise dieses Artikels in der Schwäche des Angebots eine wirksame Stütze. Da die Abgeber sich im allgemeinen referiert verhielten, so war die Stimmung im Lieferungsgehalt ziemlich gut behauptet, um gegen Schluß auf umfangreiche Weltverschiffungen und günstige Witterungsverhältnisse wieder etwas abzuflauen. Für Hafer mußten bei spärlichem Angebot neuerdings höhere Forderungen bewilligt werden, zumal die Rüste zur Erfüllung früherer Exportverläufe andauernd Ware ablenkt. Im Zusammenhange damit war Lieferung sehr und in Deckung begehrt. Für russische Gerste war die Stimmung nicht einheitlich, im allgemeinen aber schwächer; die Forderungen für schwimmende Ware lauten um 4½ Mt. für Juli-Abladung sogar um 6 Mt. niedriger als vor acht Tagen. Auch Mais stellte sich infolge stärkerer argentinischer Verschiffungen durchweg um ca. 3 Mt. billiger. Das Geschäft in diesem Artikel blieb ziemlich still, da über die Qualitäten bisher nicht viel Gutes zu hören ist.

Es stellten sich die Preise für inländisches Getreide dem letzten Markttag gegenüber wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafer
Königsberg	207 (—)	176 (+1)	168 (—)
Danzig	207 (—)	177 (+4)	170 (+3)
Stettin	208 (—)	182 (+6)	188 (+2)
Berlin	210 (—)	177 (—)	179 (—)
Wien	220 (—)	182 (—)	195 (—)
Krautmarkt a. M.	220 (—)	188 (—)	190 (—)

Weltmarktpreise: Weizen: Berlin Juli 206 (—2.75), Sept. 194.25 (—1.50), Febr. Okt. 217.20 (+1.50), Paris Juni 216.20 (—11.80), Liverpool Juli 151.70 (—6.55), Chicago Juli 120.50 (—6.55), Roggen: Berlin Juli 177 (+3.25), Sept. 165.75 (—1.25), Hafer: Berlin Juli 171.75 (—), Sept. 162 (—), Russische fr. Hg. unverz. schwimm. 120.50 (—4.50), Mais: Argent. schwimm. 110 (—4), Juli Aug. 104 (—2), Donau schwimm. 107 (—3) Mt.

Limburg, Mittwoch den 1. Juli. Wochenmarkt. Apfel per Pf. 60—60 Pf., Äpfelinen per Stck 5—10 Pf., Kirschen per 4 Pf. 60 Pf., Birnen per Pfund 60—60 Pf., Schneeböden per 4 Pf. 40 Pf., Bohnen dicke per 4 Pf. 20 Pf., Blumenohl per Stck 25—35 Pf., Butter per Pfund 1.05 Mt., Zitronen per Stck 5—8 Pf., 1 Ei 7 Pf.

Garbenbinder

m. Patent-Drahthaken-

verschluss

sehr leicht u. bequem

zu handhaben.

empfehlen preiswert

Münz & Brühl

Limburg.

Telephon 31.

Wäsche
weiche ein in
Henkel's
Bleich-Soda.

4/14

Goh. Nebenverdienst

f. jederm. d. nur leichte Hausarbeit eig. H. Arbeit neben ab u. zahlt sofort aus. Master u. Aleita. gep. Freund. v. 50 W. fel. Nachn. 30 Pf. w. h. Justit. Winkler, München 110. Dachauerstr. 57. 1/81

Haus mit Garten

an der Diezstraße, per

1. Oktober zu vermieten.

D. Bröck,

5/146 Untere Grabenstr. 3.

Ein Kampf um das Glück.

Roman nach dem Englischen von Alara Rheinau.

(Nachdruck verboten.)

„Wird meine schöne Nichte sehr unglücklich sein, daß du uns gefunden hast, Albert?“ fragte seine Frau, und er antwortete feil:

„Ich glaube nicht. Wenn ich ihre Miene gestern Abend richtig deutete, so wird sie im Gegenteil über Rudolfs gutes Glück sich freuen. Doch dies erinnert mich, meine Schwester wird sehr besorgt um mich sein. Willst du ihr schreiben, Rudolf, und sie bitten, ohne Verzug mit Alara hierher zu kommen? Beunruhige sie nicht, sage ihr, ich sei wohl, werde aber durch Geschäfte hier zurückgehalten. Schreibe auch in meinem Auftrage an Lord Norton, teile ihm mit, daß alles gut gegangen sei und daß ich ihm bei unserer ersten Begegnung nähere Aufklärung geben werde.“

Die Briefe wurden geschrieben und abgeandt. Der lange, glückliche Sommer lag neigte sich seinem Ende zu, ohne daß alle Fragen erschöpft und beantwortet werden konnten. Ella ertandigte sich natürlich nach der lebenswürdigen Helene Nugent und freute sich, sie bald als Schwester begrüßen zu können. Albert mußte ihr viel von ihr und seinen schönen Nichten erzählen.

„Und nun mußt du mir noch etwas erklären,“ bat er am Abend. „Wie kam es, daß du deinen Namen ablegtest und dich „Blanche“ nennen liehest?“

„Anfangs kam es ganz zufällig,“ versetzte sie. „Die Leute, unter die ich verschlagen wurde, nannten mich Blanche — Madame Blanche — weil ich, ihnen ganz unähnlich, helles Haar und weiße Hautfarbe hatte. Später versuchte ich es, sie meinen richtigen Namen zu lehren — Deinen Namen, Albert — aber ich konnte dessen Klang nicht ertragen. Ich hielt dich für tot, und ich sah keinen Grund, warum ich mir das beständige Weh bereiten und meinem Anaben seinen wirklichen Namen sagen sollte. Auch fürchtete ich, die Wärmoments könnten uns auf die Spur kommen und meinem Sohn ein Leid zufügen, weil sie seiner Mutter nicht gewogen waren. Dies war schließlich mein stärkster Beweggrund.“

„Vielleicht hätte es auch anders nicht viel Unterschied gemacht,“ bemerkte er gedankvoll. „Wenn ich den Namen „Rudolf Nugent“ gehört hätte, so würde ich doch nur an einen merkwürdigen Zufall gedacht haben — an nichts weiter.“

Zwei Tage später trat Frau Donovan mit Alara ein, Albert holte sie selbst am Bahnhof in Thrlow ab und erzählte ihnen dort seine Geschichte. Mit freudiger Teilnahme hörten sie ihm zu, aber Helene ließ nicht merken, daß sie einen Teil des Geheimnisses schon früher gekannt hatte.

„Also Rudolf Blanche, der mir vom ersten Augenblicke an so sympathisch war, ist dein Sohn!“ rief sie. „Diese Nachricht macht mich ganz unendlich glücklich.“

Mit feuchten Augen blickte sie zu ihm auf, und Albert fragte bewegt: „Du wirst auch meine Frau lieben, Helene?“

„Lieben!“ rief Frau Donovan. „Warte und sieh! Ich hatte niemals eine Schwester — sie soll mir die liebste, teuerste sein. Alara, kannst du dir eine Tante Ella, einen Vetter Rudolf vorstellen? Es ist alles so wunderbar. Wären wir nur schon dort!“

Albert Nugent fühlte, daß nun nichts mehr zu seinem Glück fehlte. Er hatte ein wenig gebangt, wie seine Schwester und ihre Kinder die Nachricht aufnehmen würden. Helenens Worte hatten ihn dieser Besorgnis überhoben.

Als der Wagen am Quellenhof anfuhr, erblickten sie inmitten der Blumenpracht eine zarte, liebliche Frauengestalt mit einem Lächeln des Willkommen in dem schönen Anitz, aus welchem jede Spur von Traurigkeit geschwunden war.

„Ella!“ rief Frau Donovan, „meine geliebte Schwester! Ich konnte kaum glauben, daß ich dich, die Totgeglaubte, wiedersehen sollte!“

Sie lächelte jählich das süße Gesicht und sprach liebevolle, herzliche Worte der Begrüßung, für welche ihr Bruder sie hätte umarmen können. Dann trat Alara herzu:

„Wirst du auch für mich ein wenig Liebe übrig haben, Tante?“ fragte sie sanft, und Ella, die aus ihren langen, warmen Briefen an Rudolf ihr Geheimnis erraten hatte, schloß das junge Mädchen liebevoll in die Arme.

Jetzt eilte auch Rudolf herbei, um die neugewonnenen Verwandten zu begrüßen; er sah wohlher und heiterer aus, als seit vielen Monaten — Albert Nugent war überglücklich.

Die nächsten Tage vergingen der kleinen Familie in ungetrübter Freude, dann aber begann man von der Zukunft zu sprechen. Frau Donovan war die erste, die dieses Thema zur Sprache brachte. Sie sagte ihrem Bruder, daß sie mit Alara nach Seadale zurückkehren wolle, da nun natürlich keine Frau die Herrin von Bernershof sein müsse. Aber weder Albert noch Ella wollten von ihrem Weggehen hören.

„Du mußt barmherzig gegen uns sein, Helene,“ sagte ihr Bruder. „Bedenke, meine Frau und ich sind so viele Jahre getrennt gewesen; ehe wir heimkehren, möchte ich die schöne Welt noch zeigen. Halte du Haus für uns, damit wir nach Belieben herumreisen können. Ueberhaupt wollen wir uns nie mehr voneinander trennen, nicht wahr, Ella?“

„Wir bedürfen unserer Schwester, um unser Heim vollkommen zu machen,“ sagte die sanfte Stimme, „der Schwester sowohl wie der Nichte. Es darf keine Trennung mehr geben.“

„Ich möchte, daß du und Alara in Bernershof wohnt, während ich mit Ella und Rudolf in der Welt umherstreife. Ich muß jeden Ort sehen, wo mein Liebling wohnte; jeder der ihr irgendwo behilflich war, muß ich reich belohnen.“

So war denn alles geordnet. Sie verbrachten eine glückliche Woche im Quellenhof, dann lehrte Frau Donovan Alara nach Hause zurück. Albert Nugent reiste mit Frau Donovan und Sohn zuerst nach Seadale, wo Ella so viele Jahre ihres Lebens zugebracht hatte. Er sah das Ufer, an das die Wogen sie angepöhl hatten — die Höhle, die ihr Schuß geboten hatte. Noch viele Jahre später sprachen die einfachen Dörfler von jenem Besuche, wie von einem großen Ereignis; sie hielten den vornehmen englischen Lord, der das Gold der Wahrheit fürchtlich war auch die Belohnung, die die armen Fischer erhielten, die Ella das Leben gerettet hatten. Die Dorfbewohner, die freundlich gegen sie gewesen waren, der gute Pfarrer, der sich ihrer angenommen hatte, die Frauen, die sie gepflegt hatten, alle bekundeten Albert mit einer Freigebigkeit, die lautes Staunen hervorrief.

(Fortsetzung folgt.)

Ein aussergewöhnlich selten billiges Angebot!

Wir kauften, aus einem Liquidations-Lager stammend, einen grossen Posten

Knaben-Wasch-Anzüge

nur allererste Fabrikate aus weiss, mode und blau-weiss gestreiften waschechten Stoffen.

Blusen, Original Kieler und zweireihige Prinz-Heinrich-Façons.

Diese Anzüge gelangen ab heute in nachstehenden 4 fabelhaft billigen Serien in den Verkauf:

5(148

..... Serie I
Früherer Verkaufspreis bis Mk. 3.50

alle Grössen
jetzt

1⁹⁵
Mk.

..... Serie II
Früherer Verkaufspreis bis Mk. 6.—

alle Grössen
jetzt

2⁹⁵
Mk.

..... Serie III
Früherer Verkaufspreis bis Mk. 7.50

alle Grössen
jetzt

3⁷⁵
Mk.

..... Serie IV
Früherer Verkaufspreis bis Mk. 9.75

alle Grössen
jetzt

4⁹⁰
Mk.

Diese Anzüge sind nach Serien geordnet im Parterre-Lokal auf Extra-Tischen ausgelegt.

In sämtlichen Serien
sind passende Grössen
bis für das Alter von
12 Jahren.

Warenhaus **Geschw. Mayer**, Limburg.

In sämtlichen Serien
sind passende Grössen
bis für das Alter von
12 Jahren.

Bekanntmachung.

Das Aushebungs- (Ober-Ersatz-) Geschäft
für die Stadt Limburg

findet am 8., 9., 10., 11., 13. und 14. Juli ds. Js.,
vormittags um 8 Uhr beginnend, in den Räumlichkeiten von Josef Adams, im „Schützengarten“
am Eichhofsweg hier statt.

An welchem Tage die einzelnen Militärpflichtigen zum
Aushebungstermin zu erscheinen haben, ist in den ihnen in
den nächsten Tagen zugehenden Vorladungen ersichtlich.

Alle bei der Musterung für tauglich befundenen, die zur
Ersatzreserve oder zum Landsturm bestimmten, die dauernd
untauglich u. Militärpflichtigen sowie diejenigen, die beim
Musterungsgeschäfte gerichtet haben, sind zu diesen Aushebungs-
terminen gestellungspflichtig.

Ferner haben die von den Truppenteilen als untauglich
abgemeldeten Einjährig-Freiwilligen zur Aushebung zu er-
scheinen.

Alle Militärpflichtigen haben ihre Vorladungen und
Musterungsansweise — die zur Superrevision kommenden
Einjährig-Freiwilligen ihre Berechtigungsscheine — zu den
Terminen mitzubringen.

Die zum Aushebungsgeschäft erscheinenden Lehrer und
Schulamtskandidaten müssen die Zeugnisse über die Prüfung
bezw. Anstellung als Lehrer im Termine vorlegen.

Wer durch Krankheit am Erscheinen im Aushebungster-
mine verhindert ist, hat ein ärztliches Attest einzureichen.

Dieses ist, sofern der ausstellende Arzt nicht amlich festgestellt
ist, durch die Polizeibehörde zu beglaubigen und hier vorzu-
legen. Militärpflichtige, welche sich ohne genügenden Ent-
schuldigungsgrund nicht stellen, oder zu spät kommen oder
beim Aufruf ihrer Namen im Aushebungsorte nicht an-
wesend sind, haben die in den §§ 26 Ziff. 7 und 72 Ziff. 6
der Deutschen Wehrordnung vorgesehenen Strafen zu gewärtigen.

Die Verhandlung der Reklamationen findet am Samstag,
den 11., Montag, den 13. und Dienstag, den 14. Juli 1914
im Anschluss an die Aushebung im Aushebungsorte statt.

Den Reklamanten wird noch Nachricht zugehen, wann
ihre Reklamation zur Verhandlung kommt.

Reklamationsinträge, welche von der Ersatzkommission
nicht begutachtet sind, werden nicht erörtert. Davon sind
nur diejenigen Fälle ausgenommen, in welchem der Grund
zur Reklamation erst nach Beendigung des Musterungsge-
schäftes eingetreten ist. Tagegen werden sämtliche von der
Ersatzkommission für begründet befundenen wie abgelehnten
Reklamationen erörtert.

Sämtliche Familienangehörigen der Reklamierten mit
Ausnahme der Schulpflichtigen und der verheirateten über
25 Jahre alten Brüder müssen bei den Reklamationsver-
handlungen im Aushebungsorte zur Stelle sein. In Be-
hinderungsfällen sind Amtsärztliche Atteste für die fehlenden
Personen vorzulegen.

Reklamationen für solche Militärpflichtige, welche hier
geboren aber in einem auswärtigen Aushebungsbezirke aufent-
haltlich sind und sich dort zu stellen haben, werden vor der
Ober-Ersatzkommission des auswärtigen Gestellungsortes ver-
handelt.

Militärpflichtige, welche reklamiert sind, haben nur zum
Aushebungstermin, nicht aber ausserdem an dem Tage zu
erscheinen, an welchem ihre Reklamation verhandelt wird.

Im übrigen mache ich die Militärpflichtigen darauf auf-
merksam, dass sie vor der ärztlichen Untersuchung keinerlei
alkoholische Getränke zu sich nehmen und dass sie bei unge-
bührlichem Benehmen und bei vorliegender Trunkenheit sofort
in das Straflosat abgeführt werden.

Limburg (Lahn), den 26. Juni 1914.

Der Bürgermeister:
J. B.
Gauffer.

Wettertausch Wetterdienst.
Wetterauskunft für Donnerstag den 2. Juli 1914.
Weist nach heiter, doch vielwolken Gewitter. Noch keine er-
hebliche Abkühlung.

Lahnwasserwärme 22° C.

Prima

Speisezwiebeln

liefern billigst

Münz & Brühl

Limburg. Telefon 31.

12/145 Kleinverkauf:

Untere Fleischgasse 16.

Hervorragende Aus-
wahl in neuen erstklass.

Pianos

verschiedene Fabrikate in
jeder Preislage.

Höchster Rabatt bei
Barzahlung. Bequeme

Teilzahlung.
Zehn-jährige Garantie.

Piano-Haus

Konrad Grim.

Limburg.

Eisenbahnstr. 3 9/148

Heute früh entschlief sanft nach langem schweren Lei-
den mein geliebter Mann

Robert Kleemann

Amtsgerichtsrat a. D.

Elsbeth Kleemann

geb. von Wilmowski.

Göttingen, 29. Juni 1914.

Einäscherung in Gotha, Donnerstag, den 2. Juli nachmittags
3 1/2 Uhr.

8(148

Heute, Mittwoch den 1. Juli, beginnt mein

Sommer-Ausverkauf

Meine Preise werden Aufsehen erregen,

denn der Verkauf erfolgt, um zu räumen,

vielfach unter der Hälfte des Wertes.

Dem Ausverkauf ist das Gesamt-Lager
Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion
ohne Ausnahme unterstellt.

S. SAALFELD.

Man beachte die weiter erscheinenden Inserate!

Zwei schöne möblierte
Zimmer zu vermieten.
24(145 Parkstrasse 9 I.

Jung. Monatsmädchen

ge sucht. 3(148

Näheres Bergstr. 6 part.

Alteinst. Art. 20 J. alt,
200000 M. Vermögen

hü. ich. Ausgere. w. Verat m.

aufrecht. Charakter. Herrn. w.

a. o. Vermögen. „Fides“, Ber-
lin, Et-fachstr. 66. 9(131

Freiwillige Feuerwehr Limburg.

Freitag abend 8 Uhr:

Probe des Brückenzuges.

Das Kommando.

7(148

Saison-Ausverkaufs Tage

Mittwoch, den 1. Juli beginnen wir unseren
Saison-Ausverkauf!

Zu jedem nur irgend annehmbaren Preise und ohne Rücksicht auf
grossen Verlust verkaufen wir sämtliche

Damen-Konfektion

ca 2000 Piècen!

Costüme, Mäntel, Kleider, Blusen, Röcke.

Sämtliche

Herren-lüster-Walchkleidung, Knaben-Walchfachen.

Wir bringen zu ganz abnorm billigen Preisen riesige Posten

Wasch-Crepons	Wasch-Crepons	Reinwollene Musseline
uni, in allen Farben, per Meter	mit hübschen mille fleur per Meter	80 cm breit, allerbestes Fabrikat, per Meter
38	65	58
		in allen Dessins. 88

Der Gipfel aller Billigkeit ist ein grosser Posten

130 cm schwarze Voile und Voile-Grenadine ganz schwere, wunderbare Ware per Meter **98**

Waschvoile entzückende Streifenmuster, 120 cm breit per Meter **90**

Moderne Seidenstoffe für Kleider und Blusen zu bedeutend reduzierten Preisen.

Schweizer Stickereistoffe, Roben etc., zum Teil für die Hälfte.

1(148

Ferner liegen aus zu nie gekannt billigen Preisen
**Waschstoffe, Stickereien, Seiden-
stoffe, Kleiderstoffe, Herren-Artikel**
Riesig im Preise ermässigt!

Gleichzeitig billiger Verkauf von
Massenquantitäten
Leib-, Bett-, Tisch-Wäsche,
..... Weisswaren.

Wegen Vorbereitung zu diesem grossen Aus-
verkauf bleiben unsere Lokalitäten Mittwoch,
den 1. Juli bis 10 Uhr morgens geschlossen.

Kaufhaus A. Koenigsberger, Diez a. d. Lahn.

Damen - Knaben-Blusen

in grösster Auswahl.

Lorenz u. Oehlert,
Bahnhofstrasse 7. 9(136

Kaffee, Tee, Kakao, Confitüren, Konfekte,
Konjerven, Kolonialwaren.
Delikatessen.

Friedr. Kloos Ww.

Limburg a. L. 4(115 Untere Grabenstrasse 25

Vor meinem Hause Eisenbahnstrasse 1 habe bei edener
An- und Abfuhr eine mit allen Neuerungen versehene

Fuhrwerkswagen

einbauen lassen, und können Verwiegungen zu jeder Tages-
zeit für Fuhrwerke aller Art stattfinden.

Jos. Zimmermann,

Expedition u. Möbeltransport, Kohlenhandlung
8(142 Limburg a. d. L., Eisenbahnstrasse 1

Weibliche Dienstboten gesucht. Vermittlung kosten
los. **Arbeitsnachweis Limburg**
3(203 Walderdorfer Hof.

Frisch ausgelassenes Schweineschmalz 10. 80
Ganzes Schweineschmalz 70
Frisches Wurstfett 50
Rageres Dörrfleisch 80
Fette Cervelatwurst 1.60
Weiche 1.20
Kleine Speckschinken, 2-3 Pfd. schwer, 1.-
Frische Hausmacher Leber- und Blutwurst.

10(147 **Mehlgerei Brückmann.**

Laden nebst Wohnung

oußerdem eine geschlossene
Garage bald zu vermieten.
Näheres „Alte Post“. 1(145

2 schwarze Gehörde mit
Westen werden preiswert ab-
gegeben. 2(146
Hospitalstrasse 1 III.